

Schulprogramm der Schule im FiLB

**Förderschule des Kreises Gütersloh,
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung,
im Bereich der Berufspraxisstufe, Sek. II**

Auf'm Kampe 10, 33334 Gütersloh

Tel.: 05241 – 21150

Mail: schule-im-filb@gt-net.de

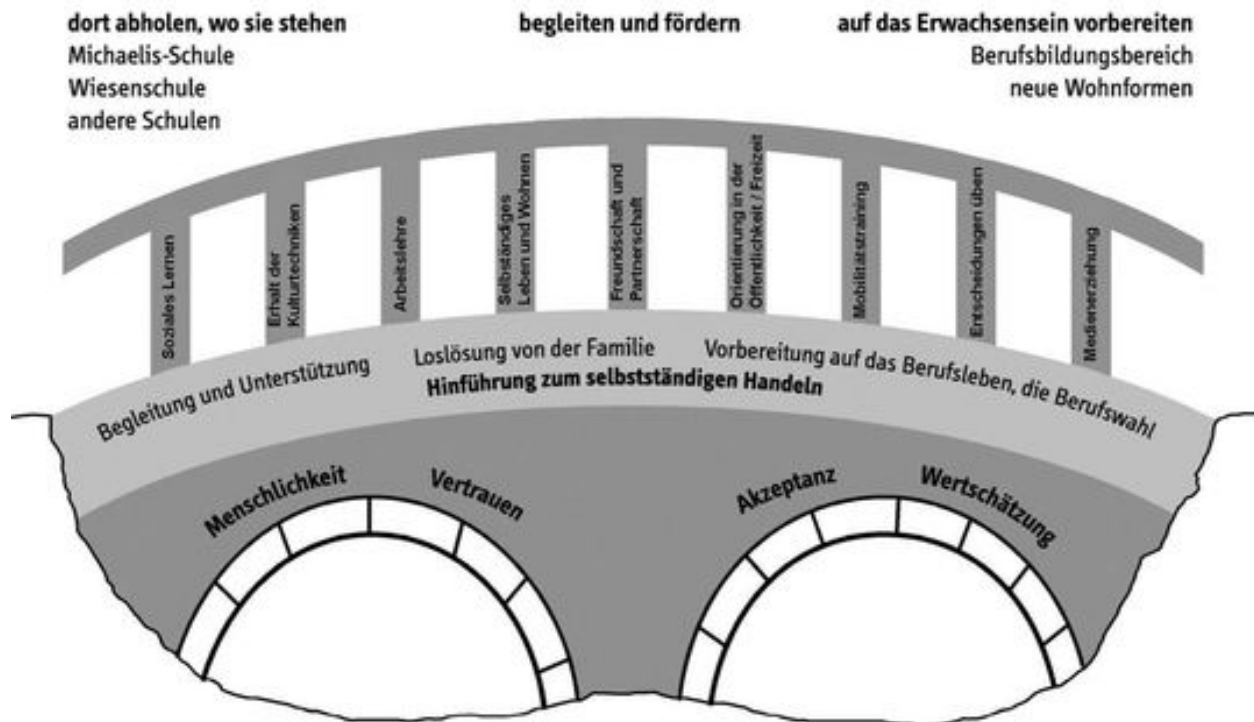
Homepage: schule-im-filb.de

In diesem Schulprogramm wird immer die männliche Form der Personen genannt. Dieses wurde aus Gründen einer besseren Lesbarkeit gemacht. Selbstverständlich sind immer auch die weiblichen Personen gemeint.

	Seite
1. Das Leitbild der Schule im FiLB	3
2. Äußere Rahmenbedingungen	
2.1. Die Entstehungsgeschichte	5
2.2. Der Standort	5
2.3. Die Struktur der Schule	5
2.4. Der Übergang in die Ausbildung	6
2.5. Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst	6
2.6. Das Personal der Schule im FiLB	6
2.7. Die Unterrichtsorganisation	7
2.8. Organe der Schule	7
2.9. Besondere Einrichtungen und Angebote	8
3. Unsere besondere Konzeption für eine Berufspraxisstufe	
3.1. Die Zusammenarbeit von Schule und Berufsbildung	9
3.2. Der Auftrag der Schule im Hinblick auf das Erwachsenenleben	9
3.3. Ziele der Arbeit in der Berufspraxisstufe	10
3.4. Ein Hinweis auf die Schulgesetze	11
3.5. Die Schulvereinbarungen	12
4. Besondere Aspekte der Arbeit in der Schule im FiLB	
4.1. Die Schüler als Erwachsene behandeln	12
4.2. Der Unterricht in der Trainingswohnung	14
4.3. Besondere Angebote für schwer behinderte Schüler	15
4.3.1. Aktuelle Förderangebote für schwer behinderte Schüler	16
4.4. Die Schülerfirma der Schule im FiLB	18
4.5. Schüler mit Migrationshintergrund	19
4.6. Geschlechtergleichstellung an der Schule im FiLB	20
5. Unterrichtsangebote in der Schule im FiLB	
5.1. Sport und Schwimmen	21
5.2. Wahlangebote	21
5.3. Die Arbeit am PC und der Erhalt der Kulturtechniken	22
5.4. Unterricht in der Klasse 11	22
5.5. Gesellschaftslehre für die Klassen 12 und 13	25
5.6. Fachbereich Hauswirtschaft	27
5.7. Fachbereich Montage	27
5.8. Fachbereich Kunst	28
5.9. Fachbereich Holz	29
5.10. Fachbereich Metall	30
5.11. Fachbereich Garten	31
5.12. Fachbereich Textil	32
5.13. Fachbereich Büro / Papier	33
6. Erwachsen werden - Unterstützungsangebote der Eltern	33

Schule im FiLB - Brücke zum Leben als Erwachsene

Wir wollen Schülerinnen und Schüler ...



1. Das Leitbild der Schule im FiLB

Schule im FiLB – Brücke zum Leben als Erwachsene

Wir sehen unseren Auftrag in der Schule im FiLB darin, die Schüler in der persönlichen und beruflichen Entwicklung individuell zu fördern mit dem Ziel, ihre Berufs- und Lebenschancen zu erweitern.

Nach unserem Menschenbild möchten wir die Stärken und Kompetenzen unserer Schüler in den Blickpunkt rücken, um dann gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, diese zu unterstützen und weiter zu entwickeln.

Dieses ist nur möglich, wenn der einzelne Schüler dort abgeholt wird, wo er steht. Über ein tragfähiges Fundament, in dem Akzeptanz und die unbedingte Annahme des Anderen, Vertrauen in die Fähigkeit, sein eigenes Leben in den Blick zu rücken, Respekt vor

Entscheidungen und Selbstverantwortung sowie Wertschätzung die Grundelemente sind, können die Schüler ihren individuellen Weg in das Erwachsenenleben finden.

Wir wollen die jugendlichen Menschen mit dem Förderbedarf „geistige Entwicklung“ auf das Leben als Erwachsene vorbereiten, ihnen schon während der Schulzeit das Erwachsen-Sein zumuten. Sie sollen sich ihrer individuellen Persönlichkeit bewusst werden und die eigenen Möglichkeiten und Grenzen einschätzen können. Durch das Angebot von Freiräumen kann das „Sich-Entscheiden“ trainiert werden, die Erweiterung der Selbständigkeit ist oberstes Ziel.

Durchgängiges Prinzip ist es, den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung zu erhöhen, damit sie in ihrem späteren Leben ihre Interessen selbstbestimmter und selbstverantwortlicher vertreten können. Die Vorbereitung auf ein Leben als Erwachsene bedeutet, eine möglichst hohe Kontrolle über das eigene Leben zu erlangen.

Kernthemen der Unterrichtstätigkeit stellen die folgenden Bereiche dar:

- die Festigung eines angemessenen sozialen Verhaltens
- eine möglichst selbständige Orientierung in der Öffentlichkeit
- die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- die Teilnahme am Straßenverkehr als Fußgänger, Rad- und z.T. Mofafahrer
- Gesellschaftslehre/Erwachsenenpädagogik u.a. mit rechtlichen Aspekten
Arbeitsverträge, Wahlen, Kaufverträge, Betreuung, Mietverträge etc.
- der Umgang und das Zusammenleben mit anderen Menschen
- Wohnen und ein selbst bestimmtes Leben, Loslösung von der Familie
- ein bewusster Umgang mit den Medien
- die Freizeit gestalten und Angebote wahrnehmen
- Freundschaft und Partnerschaft
- der Erhalt der erlernten Kulturtechniken
- die Vermittlung von Basis- und Schlüsselqualifikationen als Grundlage für eine „berufliche Ausbildung“ in unterschiedlichen Bereichen (fach- und materialbezogene Grundfertigkeiten, Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, soziale Fähigkeiten in einer Gruppe, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit, Beachten von Regeln, etc.)
- eine Berufsfeldorientierung zur Wahl des Ausbildungsbereiches

Dazu wird die Schule im FiLB in Kooperation mit dem Bereich berufliche Bildung des Wertkreises zusammenarbeiten. Durch ein aufbauendes Curriculum, einen aussagefähigen Beurteilungs- und Zeugnisbogen und die Verlagerung der Berufsfindung in die Schulzeit wollen wir die Übergangsverluste in die Berufsbildung minimieren. Jedem Schüler können so zwei volle Jahre Ausbildung angeboten werden, die mit einem Zertifikat bescheinigt werden.

2. Äußere Rahmenbedingungen

2.1. Die Entstehungsgeschichte

Das Konzept für die Schule im FiLB, früher Werkstufenschule, entstand aus der Schulprogrammarbeit an der Michaelis-Schule. Hier wurden Visionen für eine Auslagerung der Werkstufe/Berufspraxisstufe entwickelt und mit dem Berufsbildungsbereich der WfbM wurde ein Partner gefunden. Die Kooperation der dann selbständigen Werkstufenschule mit dem Berufsbildungsbereich der WfbM in einem gemeinsamen Haus wurde von den unterschiedlichen Trägern und Geldgebern genehmigt und konnte umgesetzt werden. Das FiLB, das Förderzentrum zur individuellen Lebensgestaltung und Berufsbildung, wurde geboren.

2.2. Der Standort

Im südlichen Randgebiet der Stadt Gütersloh ist ein eindrucksvoller Neubau mit guter Ausstattung erstellt worden, im September 2004 begann im FiLB der offizielle Schul- und Ausbildungsbetrieb.

Das Gebäude kann grob in drei Bereiche eingeteilt werden. Ein Bereich ist vornehmlich der Schule im FiLB, ein anderer dem Bereich berufliche Bildung zugeordnet. Der schulische Bereich wurde bereits im Jahr 2009 durch einen Anbau erweitert. Im mittleren Teil befinden sich im Erdgeschoss der Ganztagesbereich und im Obergeschoss die Verwaltungsräume der Schule.

Für die Klassen 11 gibt es drei Klassenräume mit Nebenräumen, die 8 Arbeitsgruppen haben jeweils einen Klassenraum mit i.d.R. einem angrenzenden Werkraum, es gibt einen Schwerstbehindertenbereich mit Snoezelenraum und einen Rhythmikraum, einen PC-Raum sowie eine große Trainingswohnung. In diese ist auch ein geräumiger Hauswirtschaftsbereich integriert. Auf dem Außengelände stehen den Schülern neben Sitzgelegenheiten auch unterschiedliche Sportmöglichkeiten zur Verfügung, neben dem gepflasterten Hofbereich kann ein kleines Wäldchen mit benutzt werden.

2.3. Die Struktur der Schule

Die Schule im FiLB ist eine Schule der Sekundarstufe II für Menschen mit Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung, mit den Klassen 11 bis 13. Im 11. Schuljahr werden die jungen Erwachsenen noch ein Jahr im Klassenverband unterrichtet, im 12. und 13. Schuljahr wählen diese jeweils für ein halbes Jahr eine Arbeitsgruppe aus, in der der Unterricht im Fach Arbeitslehre (12–14 Wochenstunden) nur noch in einen Arbeitsbereich (Holz, Metall,

Hauswirtschaft, Garten, Textil, Kunst, Montage, Büro/Papier) stattfindet. Dort lernen die Schüler die Arbeitsbereiche intensiv kennen und können zum Ende der Schulzeit eine begründete Berufswahl treffen.

Die Schülerschaft der Schule im FiLB wird in heterogenen Klassen unterrichtet. Es gibt keine Mindestanforderungen an das intellektuelle Niveau der aufzunehmenden Schüler. Die Lernmöglichkeiten sind abhängig von der Art der jeweiligen Behinderung und von ihrem Schweregrad. Knapp 30% unserer Schüler sind als schwerstbehindert gemäß § 10 AO-SF anerkannt. Bewusst werden alle Bereiche für weibliche und männliche Schüler angeboten.

2.4. Der Übergang in die Ausbildung

Im FiLB arbeitet der Bereich berufliche Bildung des Wertkreises, der WfbM im Kreis Gütersloh, und die Schule im FiLB in einem Haus. Unser Ziel ist eine aufeinander abgestimmte Ausbildung. Während der Schulzeit durchlaufen die Schüler bereits die Berufsfindungsphase, am Ende der Schulzeit steht die Berufswahl. In dieser Zeit durchlaufen alle Schüler ein Praktikum in der WfbM, durch den Integrationsfachdienst werden Praktika auch außerhalb der WfbM vermittelt. Möglichst alle Schüler sollen eine Ausbildung nach ihrem Wunsch im Bereich berufliche Bildung machen können. Nach der Ausbildungszeit erhält dann jeder ein Zertifikat über die Ausbildungsinhalte. Die behinderten Menschen werden bei der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten individuell unterstützt. Diese werden für den Großteil in der WfbM liegen, wobei nur ein Teil in dem erlernten Bereich eingesetzt werden kann. Wenige Auszubildende könnten aber auch in Integrationsbetrieben und einzelne sogar in der freien Wirtschaft arbeiten.

2.5. Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst

Seit dem Schuljahr 2012/2013 nimmt die Schule im FiLB an dem Programm "Star" teil, welches vom Land NRW, den Arbeitsagenturen und dem Landschaftsverband finanziert wird. Ziel dieses Programmes ist es, behinderten Menschen einen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, hierzu durchlaufen die Schüler im Modul 1 bereits drei Jahre vor dem Ende ihrer Schulzeit ein Kompetenzfeststellungsverfahren. Nach der Auswertung gibt es eine Beratung für Schüler, Eltern und Lehrer. Hier werden die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schüler dargelegt und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Für einzelne Schüler gibt es dann die Möglichkeit, im Modul 2 ein Berufsfindungspraktikum und bei Bedarf auch ein Außenpraktikum, begleitet durch den Integrationsfachdienst, zu absolvieren. Zudem werden weitere Fördermaßnahmen angeboten.

2.6. Das Personal der Schule im FiLB

Das Kollegium der Schule im FiLB setzt sich zu ca. 60% aus Sonderschullehrern und zu ca. 40% aus Fachlehrern zusammen, ca. 70% der Lehrer sind Frauen. Ein Teil von ihnen hat zusätzlich zur sonderpädagogischen auch eine Qualifikation für einen handwerklichen Beruf. So können wir die Bereiche Kunst/kreatives Werken, Textil, Hauswirtschaft, Holz, Montage, Metall und Garten- und Landschaftsbau mit jeweils einer Fachkraft besetzen. Im unserem

Büro arbeitet eine erfahrene Sekretärin.

Die Lehrer werden in ihrer Arbeit unterstützt durch Integrationshelfer, die häufig über das Freiwillige Soziale Jahr zu uns kommen, andere Integrationshelfer sind bei unterschiedlichen Trägern angestellt.

2.7. Die Unterrichtsorganisation

Die Schule im FiLB ist eine Ganztagschule. Nach einer offenen Anfangsphase ab 8.15 Uhr beginnt der Unterricht 8.30 Uhr und endet von Montag bis Donnerstag um 15.00 Uhr, an Freitagen um 12.30 Uhr.

Die Mehrzahl aller Schüler nimmt an dem gemeinsamen Mittagessen teil. Dieses wird von der Küche des Wertkreises geliefert und hier im Haus in sog. Dampfgeräten fertig gekocht. So kann eine frische, ausgewogene und gut schmeckende Ernährung sichergestellt werden. Die Schüler essen in unserem Speiseraum, der wie eine Mensa mit einer Theke zur Essensausgabe bestückt ist. Das Essen findet in zwei aufeinander folgenden Gruppen statt.

Abhängig von der Gruppengröße sind viele der Unterrichtsstunden mit zwei Lehrern besetzt. Den Klassen und Lerngruppen werden Helfer zugeordnet. Einzelne Schüler können z.B. nur unter einer direkten persönlichen Begleitung die Schule besuchen, sie werden dann durch Integrationshelfer betreut.

Der Unterricht in der Schule im FiLB orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben, die für eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung gelten. Verbindliche Inhalte geben Grundgesetz, Landesverfassung, und das Schulgesetz sowie Richtlinien, Erlasse und Verordnungen des Landes Nordrhein-Westfalen und seiner nachgeordneten Behörden vor.

2.8. Organe der Schule

Ein Teil der Kollegen der Schule im FiLB war bereits an der Konzeption der Schule beteiligt. Alle Kollegen haben in den Lehrerkonferenzen weitgehende Mitgestaltungsmöglichkeiten in fast allen organisatorischen und pädagogischen Bereichen.

Der Schulleiter leitet die Schule und ist verantwortlich für die Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Verwaltung. Er ist Vorgesetzter aller an der Schule arbeitenden Personen. Er leitet die Konferenzen, an den Schulpflegschaftssitzungen nimmt er beratend teil. Der Schulleiter hält den Kontakt zum Bereich berufliche Bildung auf leitender Ebene, er vertritt die Schule nach außen.

Die Schule im FiLB ist seit Oktober 2009 eine selbstständige Schule. Der Schulleiter ist Dienstvorgesetzter, der Lehrerrat und die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen übernehmen damit auch personalvertretungsrechtliche Aufgaben.

Auch die Eltern und die Erziehungsberechtigten arbeiten in den Mitwirkungsorganen der

Schule mit. Die Vorsitzenden und die Stellvertreter der Klassenpflegschaften bilden zusammen die Schulpflegschaft, aus der heraus die beiden Elternvertreter der Schulkonferenz gewählt werden. Diese Elternngremien sind an der Gestaltung des Schullebens beteiligt.

Die Schüler wählen in den Klassen und Gruppen zu Beginn des Schuljahres einen Klassensprecher und einen Stellvertreter. Diese bilden zusammen die Schülervertretung (SV), die Schülersprecher und Vertrauenslehrerteam wählt. Die SV macht Vorschläge zur Ausgestaltung des Schullebens.

Die Schulkonferenz ist das Beschlussorgan für die schulischen Entscheidungen. Sie setzt sich zusammen aus drei Lehrer-, zwei Eltern- und zwei Schülervertretern, bei Abstimmungen haben die Eltern gemeinsam nur eine Stimme. Der SV-Lehrer nimmt an den Sitzungen ohne Stimmrecht teil, er berät und unterstützt die Schülersprecher.

2.9. Besondere Einrichtungen und Angebote

Die Schule im FiLB wird zusammen mit der Michaelis-Schule von einem gemeinsamen Förderverein unterstützt. Dieser ermöglicht den Schulen Anschaffungen und Aktivitäten, die sonst nicht möglich wären. Er unterstützt und hilft, wo staatliche Fürsorge und kommunale Trägerschaft nicht mehr finanzieren.

Durch den Verein für das Therapeutische Reiten und eine externe Fachkraft ist heilpädagogisches Voltigieren auch bei uns fester Bestandteil des Schulunterrichts. Die Finanzierung geschieht über den o.g. Förderverein und den Förderverein für das therapeutische Reiten. In den letzten Jahren hat uns die Familie-Osthushenrich-Stiftung in diesem Bereich finanziell unterstützt.

Der Unterricht in der Schule im FiLB wird grundsätzlich geschlechtergemischt angeboten. Zur Stärkung sowohl der jugendlichen Frauen wie auch der jugendlichen Männer gibt es auch geschlechtergetrennte Angebote, die i.d.R. durch Referenten von außen gestaltet werden.

Als therapeutische Ergänzung zum Schulunterricht werden Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie von außenstehenden Praxen in der Schule im FiLB angeboten. Dieses wird über ärztliche Verordnungen von Krankenkassen finanziert. Zusätzlich arbeitet ein Therapeut mit Schülern, die Autismussymptome zeigen.

Die Klassen 11 können jeweils eine Klassenfahrt durchführen, die Zielorte werden in der Klasse ausgewählt und von der Klassenpflegschaft beschlossen. Für die Klassen 12 und 13 ist in jeder Arbeitsgruppe ein viertägiger Aufenthalt in der Trainingswohnung vorgesehen. Diese steht den Klassen 11 für zusätzliche Aufenthalte ebenso zur Verfügung.

Die ökumenischen Schulgottesdienste werden regelmäßig in der Vorweihnachtszeit und vor der Schulentlassung gefeiert. Eine Vorbereitungsgruppe aus Lehrern und einem Diakon plant die Gottesdienste, in die nach Möglichkeit viele Schüler eingebunden werden.

3. Unsere besondere Konzeption für eine Berufspraxisstufe

3.1. Die Zusammenarbeit von Schule und Berufsbildung

Wir sehen in der engen Zusammenarbeit der Schule im FiLB mit dem Bereich berufliche Bildung (BBB) eine Chance, dem individuellen Förderbedarf der uns anvertrauten Menschen besser entsprechen zu können. Nach einer möglichst optimalen Vorbereitung können die Jugendlichen Module von „Berufsausbildungen“ durchlaufen, die auf ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten abgestimmt sind.

Die jungen Menschen kommen mit dem Übergang in die Berufspraxisstufe in eine neue Schule, in der der Unterricht an der Erwachsenenpädagogik ausgerichtet ist. Sie können hier unter der Mithilfe der Lehrer in die Erwachsenenwelt hinein wachsen. Sie werden lernen, dass mit den entsprechenden Freiheiten auch verantwortliches Handeln verbunden ist. Nach dem Abschluss der Schulzeit bleiben sie in dem bekannten Gebäude, wechseln aber in den Bereich berufliche Bildung und treten somit in das Arbeitsleben ein, d.h. sie bekommen z.B. auch eine Bezahlung für ihre Arbeit.

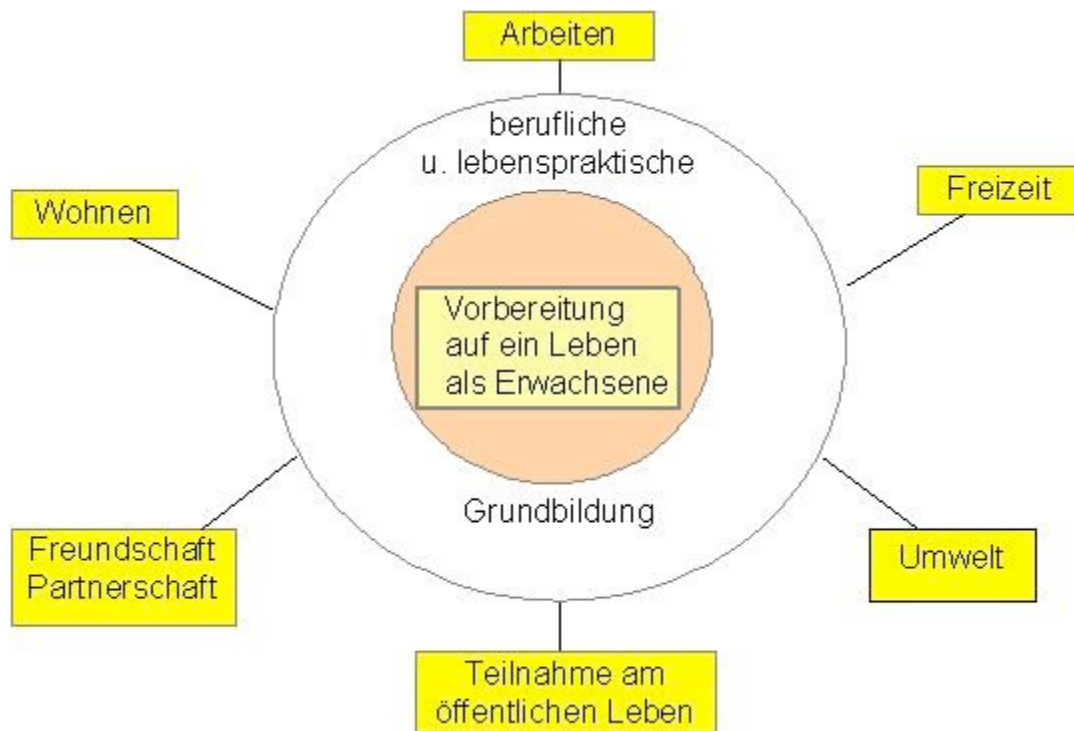
Im dem Angebot der Schule im FiLB wird jeder Schüler neben dem Erwerb von Basis- und Schlüsselqualifikationen mindestens vier selbst gewählte Berufsbereiche intensiv kennen lernen, so dass er sich zum Übergang in den BBB für sein Berufsbild entscheiden kann. Der BBB kann sich nach der Vorarbeit durch die Schule im FiLB auf eine spezielle „berufliche Ausbildung“ in den entsprechenden Bereichen konzentrieren. Neue Berufsbilder unterhalb der Ausbildungen nach §48 BbiG und §42 HWO sowie einzelne Ausbildungsmodule werden hierfür erarbeitet. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst wird angestrebt. Die Jugendlichen machen Praktika in der WfbM, in Integrationsbetrieben sowie in der freien Wirtschaft und bei anderen Ausbildungsträgern.

Die Schule im FiLB und der BBB als Teil des Wertkreises (WfbM) bleiben getrennte Einrichtungen. Es gibt neben einer aufbauenden pädagogischen Arbeit auch gemeinsame Bereiche und Begegnungsmöglichkeiten. So werden folgenden Bereiche gemeinsam genutzt: Computerraum, Maschinenräume zur Vorbereitung, Außenfläche und Gerätehaus, Gymnastikraum, Pflegeräume und Pflegebäder, Speise- und Aufenthaltsräume, Versorgungsküche mit Cafeteria und Kiosk und die Hausmeisterei.

3.2. Der Auftrag der Schule im Hinblick auf das Erwachsenenleben

Die Schule im FiLB bezieht ihren spezifischen Bildungsauftrag aus ihrer Funktion als Brücke zwischen der Schule und der Erwachsenenwelt, in die auch das Arbeitsleben fällt. In der hier zu leistenden beruflichen Vorbildung sollen Basis- und Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, auf die der BBB bei der „beruflichen Ausbildung“ aufbauen kann. Ein möglichst exakter Beurteilungsbogen gewährleistet eine kontinuierliche Förderung der Einzelnen beim

Wechsel der Gruppen und nach dem Übergang in den BBB.



3.3. Ziele der Arbeit in der Berufspraxisstufe

Die Vorbereitung auf den Übergang in die Arbeitswelt findet für die Schüler mit einem Förderbedarf Geistige Entwicklung in der Berufspraxisstufe statt. Die Schule im FILB umfasst drei Schuljahre, die sich aus Zeiten der allgemeinen Schulpflicht, i.d.R. dem 11. Schulbesuchsjahr, und der Berufsschulpflicht zusammensetzen.

Wir vermitteln eine allgemeine und berufliche Grundbildung in unterschiedlichen Bereichen. Für die jeweiligen späteren Lebens- und Arbeitsräume wollen wir Basis- und Schlüsselqualifikationen ausbauen sowie eine möglichst weitgehende Methodenkompetenz erreichen. Die Schüler haben die Möglichkeit, unterschiedliche Berufsfelder kennen zu lernen und sich in diesen zu orientieren. Es handelt sich bei den Angeboten der Schule also nicht um eine vorgezogene Berufsausbildung, sondern um eine breite Angebotspalette zu den Bereichen: Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, soziale Fähigkeiten in einer Gruppe, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit, fachbezogene Grundfertigkeiten, Beachten von Regeln, Verständnis für differenzierte Aufgaben, ...

Im ersten Jahr verbleiben die Schüler in ihrem Klassenverband, der durch Abgänger anderer Schulen ergänzt wird. Der Unterricht orientiert sich an den praktischen Inhalten der Berufspraxisstufenarbeit und an Prinzipien der Erwachsenenpädagogik. Oftmals wird der

Lernort in die Öffentlichkeit verlegt, um eine weitgehende Eigenständigkeit und eine möglichst selbständige Orientierung zu fördern. Ein wichtiger Bereich ist das Mobilitätstraining: nur wenn ein junger Mensch selbständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren kann, ist ein Arbeitsplatz außerhalb der WfbM eine Option. Die Bereiche Wohnen und selbständiges Leben sind wichtige und feste Bestandteile des Schulcurriculums, durch die Trainingswohnung können die Schüler das Wohnen außerhalb des Elternhauses realistisch einüben.

In den beiden weiteren Jahren wollen wir den Schülern eine Berufsfeldorientierung ermöglichen. Es werden verschiedene Arbeitsgruppen angeboten, in denen für ein halbes Jahr schwerpunktartig gearbeitet wird. Jeder Schüler soll sich in den zwei Jahren vier dieser Bereiche auswählen, die seinen Interessen entsprechen. Der Stundenumfang für den Bereich Arbeitslehre, ca. die Hälfte der Wochenstunden, wird ab Klasse 12 jeweils auf einen Arbeitsbereich konzentriert. Selbstverständlich werden auch die sozialen Lernziele weiter verfolgt, die Kulturtechniken durch praktische Umsetzungen und durch das Lernen am Computer weiter trainiert, Sportangebote und Wohntraining runden das Programm ab. Die Gleichberechtigung von Männer und Frauen wird im Unterricht wie auch im allgemeinen Schulleben stets berücksichtigt.

Am Ende der Schullaufbahn steht die Entscheidung, welcher Ausbildungsweg im BBB des Wertkreises angestrebt wird. Hier äußern die Schüler ihre Wünsche und formulieren diese in einem offiziellen Bewerbungsschreiben. Die Wünsche werden mit den Empfehlungen der Lehrer und den Kapazitäten des BBB abgeglichen. Ein sehr genauer Beobachtungsbogen ermöglicht eine fundierte Beratung. Bei Unstimmigkeiten werden Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern geführt.

3.4. Ein Hinweis auf die Schulgesetze

In der aktuellen AO-SF wurde der Name „Werkstufe“ für die Abschlussstufe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung durch den Namen „Berufspraxisstufe“ ersetzt. In dieser Stufe stehen die Förderbedarfe in den Bereichen Lebensgestaltung und Selbstbestimmung, Berufsvorbereitung und berufliche Integration und die Vorbereitung auf das öffentliche Leben im Vordergrund. Eine altersgemäße Pädagogik soll das tägliche Geschehen bestimmen und erwachsenengemäße Umgangsformen sollen eingeübt werden.

Die Bereiche Lebensgestaltung und Selbstbestimmung und die Vorbereitung auf das öffentliche Leben sind eng miteinander verwoben und stark an die kommunikativen Fähigkeiten gebunden. Hier nennen die vorläufigen Richtlinien die Loslösung von den Familien und die Suche nach eigenen Wohnformen als eine ausdrückliche Aufgabe. Ebenso ist die Anleitung zur Gestaltung der Freizeit und dem Aufbau von partner- und freundschaftlichen Beziehungen Teil des Unterrichtes. Die Nutzung öffentlicher Einrichtungen und die Orientierung im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben stellen sich als weitere Lernfelder dar. Der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien wird auch von den geistig behinderten Menschen gefordert.

Für die Berufsvorbereitung und berufliche Integration werden Basis- und Schlüsselqualifikationen wie die Kontinuität in der Arbeitshaltung, die Orientierung in betrieblichen Einrichtungen, die Flexibilität im Umgang mit neuen Gruppen und Bezugspersonen wie auch mit neuen Aufgabenstellungen, der Umgang mit neuen Technologien sowie die Arbeitssicherheit genannt. Der Unterricht dient in erster Linie dem Aufbau und der Ausdifferenzierung von Handlungsfähigkeit. Die handwerklich technischen Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Materialien und Geräten sind ebenso Grundlage für eine spätere berufliche Ausbildung. Die Richtlinien legen eine Kooperation mit außerschulischen Institutionen nahe. Eine enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Arbeitsverwaltung, WfbM und freien Betrieben sowie den Fachdiensten zur beruflichen Eingliederung ist notwendig.

Bei den fachbezogenen Lernbereichen geht es in der Berufspraxisstufe vornehmlich um eine Kompetenzerweiterung im Bereich der Technik, der Umwelt, des Wohnens, der Freizeit sowie der berufsvorbereitenden und berufsbezogenen Inhalte. Letztere umfassen den Bereich von der Anbahnung gerichteter Tätigkeiten bis hin zur Ausübung komplexer Aufgaben in der Arbeitswelt. Die einzelnen Bereiche können von allen Schülern frei und geschlechterunabhängig gewählt werden.

3.5. Die Schulvereinbarungen

Bei den Schulvereinbarungen handelt es sich um ein Regelwerk für das gemeinsame Arbeiten und Lernen in der Schule im FiLB. Es ist verbindlich für Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleitung, die diese Verbindlichkeit alle mit ihrer Unterschrift bestätigen. Ausgehend von dem Grundgedanken, dass sich alle Personen an der Schule wohlfühlen wollen und wir das Ziel für unsere Arbeit und unser Lernen auch erreichen wollen, haben alle Gruppen ihren Anteil daran schriftlich verbindlich dokumentiert. Auch Verhaltensregeln und einige Verbote sind aufgenommen worden.

Am Ende der Schulvereinbarungen ist ein Stufenplan zur Umsetzung und Einhaltung der Regeln in der Schule angefügt, zudem gibt es Vorlagen zur Protokollierung der anstehenden Gespräche.

4. Besondere Aspekte der Arbeit in der Schule im FiLB

4.1. Die Schüler als Erwachsene behandeln

Das Leitziel in unserer Schule ist es, die jugendlichen Schüler auf dem Weg in das Erwachsenenleben zu begleiten und sie zu angemessenen Umgangsformen zu führen. Hierzu gehört auch die Ansprache der Jugendlichen. Sie sollen sich als Erwachsene erleben, darum wurde einige Jahre lang das gegenseitige Du umgesetzt. Aufgrund von fehlendem Respekt gegenüber den Lehrern werden ab dem Schuljahr 2008-2009 die Lehrer wieder mit "Sie" angesprochen. Im Schuljahr 2012-2013 wurde die richtige Ansprache erneut evaluiert. Im Anschluss daran hat die Lehrerkonferenz entschieden, die bisherige Form des Umgangs

beizubehalten, einzelne Klassen probieren aber jetzt auch das „Siesen“ der Schüler.

In möglichst vielen Situationen fordern wir von den Schülern eher erwachsenentypisches Verhalten. Ein grundlegender Bestandteil der Erwachsenenpädagogik in unserer Schule ist das Treffen eigener Entscheidungen, der in allen möglichen Situationen von den Schülern gefordert wird. So entspricht der Speisesaal einem Mensabetrieb, die Schüler entscheiden selber, wo sie sitzen wollen. In den Pausen müssen sie sich entscheiden, ob sie z.B. nach draußen gehen, Sport treiben, in den Aufenthaltsräumen spielen oder aber an einem PC agieren wollen.

Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte und –projekte haben die Schüler ein Mitspracherecht. Sie wählen die drei wöchentlichen Wahlangebote frei, bei der Auswahl der Projektgruppen für jeweils ein halbes Jahr und der Ausbildungsbereiche während der Berufsbildungszeit sollen sie ihre Wünsche äußern und werden durch die Lehrer beraten.

Unter realistischen Wahlbedingungen werden die Schüler- und Lehrervertreter gewählt. Es gibt eine Vorstellungsphase und dann eine geheime Wahl mit Wahlkarten, Wahlkabine und Wahlurne. Die SV hält regelmäßige Sitzungen ab, sie hält Kontakt zu der Mitarbeitervertretung des BBB. Geplant werden u.a. die Gestaltung von Pausenzeiten, die Anschaffung von Spiel- und Beschäftigungsgeräten und die Durchführung von Feiern.

Die Schüler lernen durch die täglichen telefonischen Essensbestellungen das Telefonieren in einem geschützten Rahmen, ohne dass es künstlich trainiert wird. Verkehrssichere Schüler gehen auch ohne Begleitung in nahe gelegene Geschäfte, um Einkäufe für den Unterricht zu erledigen. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wird in mehreren Gruppen regelmäßig trainiert, inzwischen kommen fast 10% der Schüler selbstständig mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule.

4.2. Der Unterricht in der Trainingswohnung

Die Schule im FiLB ist mit einer Trainingswohnung ausgestattet, die das Wohntraining für eine Gruppe von 14 Schülern und 2 Lehrern ermöglicht. In diese Wohnung ist ein geräumiger Küchen- und Hauswirtschaftsbereich integriert, der von der Arbeitsgruppe Hauswirtschaft regelmäßig als „Arbeitsraum“ benutzt wird, auch parallel zu den Gruppen im Wohntraining.

Die unterrichtliche Nutzung der Trainingswohnung für die Schule im FiLB:

- Es gibt eine Arbeitsgruppe „Hauswirtschaft“. Diese Gruppe belegt während der Schulzeit an drei Tagen den Küchen- und Hauswirtschaftsbereich der Wohnung. Sie verpflegt sich z.T. selbst und ist für die Reinigung der Trainingswohnung und der anfallenden Wäsche mit zuständig.
- Jede Arbeitsgruppe zieht für mindestens vier Tage pro Halbjahr in die Trainingswohnung ein. Die Aufenthalte sollen die Lebensrealität abbilden, die Schüler gehen morgens zum normalen Schulbetrieb und kommen nach dem Unterrichtsende zurück in die Trainingswohnung. An einem Tag sollte ein Ausflug o.ä. eingeplant werden.
- Auch einzelne Übernachtungen sind möglich, z.B. bei der Nutzung von Freizeitangeboten. Eine reale Teilnahme am öffentlichen Leben und eine Erkundung der Freizeitmöglichkeiten im Kreis Gütersloh kann somit gewährleistet werden.

Die zunehmende Selbstständigkeit von Menschen mit geistiger Behinderung hat in Hinblick auf das eigenständige und begleitete Wohnen erhebliche Veränderungen bewirkt. Heute gibt es ein vielfältiges Angebot von Wohnformen (Einzel- und Paarwohnungen, kleine Wohngemeinschaften, Vollzeitheime), das die individuellen Bedürfnisse der Bewohner differenziert beachtet und den entsprechenden Betreuungsbedarf sicherstellt. Wenn wir unseren Erziehungsauftrag in der Förderschule ernst nehmen, müssen wir die Schüler auf ein Leben außerhalb des Elternhauses vorbereiten. Dieses ist in angemessener Weise z.B. in der Trainingswohnung möglich. Hier stehen die Vermittlung von Handlungskompetenzen im lebenspraktischen Bereich und das Leben in der Gemeinschaft im Vordergrund. Das Training der Selbstversorgung wird in jedem Schuljahr bestmöglich sichergestellt. Die Wahrnehmung von Freizeitangeboten wird durch die Aufenthalte erleichtert.

Die Zielbereiche für die Aufenthalte in der Trainingswohnung sind:

- Kochen: Planung, Einkauf und Zubereitung von Mahlzeiten
- Technischer Bereich des Wohnens: Putzen, Wäschepflege, Wohnung gestalten und pflegen, Kleidungsauswahl, Telefonieren und sich bei Mängeln zu helfen wissen.
- Persönlicher Bereich des Wohnens: Ablösung vom Elternhaus, Körperpflege und -hygiene durchführen, Vorstellungen vom Wohnen entwickeln, Verantwortung übernehmen, Freizeit selbständig gestalten und sich alleine beschäftigen können.
- Gemeinschaftlicher Bereich des Wohnens: Leben in einer neuen Gemeinschaft, mit anderen kommunizieren, sich mit anderen absprechen, Aufgaben verteilen und wahrnehmen, Rechte und Pflichten absprechen und respektieren, Intimsphäre und privaten Besitz beachten, Besuch in gemeinsamen Räumen absprechen, gemeinsam die

Freizeit gestalten, an Aktivitäten/Freizeitangeboten außer Haus teilnehmen.

In Zeiten, in denen die Trainingswohnung von der Schule nicht genutzt wird, können wir sie anderen Gruppen, die mit geistig behinderten Menschen im Kreis Gütersloh arbeiten, zur Verfügung stellen.

4.3. Besondere Angebote für schwer behinderte Schüler

Die jungen Menschen mit geistiger Behinderung kommen mit dem Übergang in die Schule im FiLB in ein neues Bildungssystem, in dem Unterricht und Ausbildung an der Erwachsenenpädagogik ausgerichtet sind und wo unter anderem Basis- und Schlüsselqualifikationen für selbst gewählte Berufsbereiche kennen gelernt und geübt werden. Allerdings sind auch in diesem System einige Schüler und Auszubildende schnell überfordert und werden „Außenseiter“ in ihren sozialen Gruppen. In besonderem Maße sind schwer mehrfach behinderte Menschen davon betroffen.

Die schwer behinderten Schüler sind in der Schule im FiLB in die einzelnen Klassen und Arbeitsgruppen integriert. Sie werden grundsätzlich im Klassenunterricht, teilweise unterstützt durch den Einsatz von möglichst geschlechtsentsprechenden Helfern, gefördert. Daneben gibt es, im Stundenplan verankert, täglich Angebote von Kollegen für diesen Schülerkreis.

Es wurde nach der Gründung des FiLB ein gemeinsames Konzept von Kollegen aus der Schule und dem Berufsbildungsbereich entwickelt, die in diesem Bereich die Kooperation umsetzen und sehr eng zusammenarbeiten wollten. Dieser neue Bereich, das „Integrationsprojekt“, diente zur pädagogischen Förderung schwer mehrfach behinderter Schüler und Auszubildender im FiLB.

Leider konnte diese Kooperation wegen personeller Änderungen und Engpässe von Seiten des Bereiches berufliche Bildung nicht aufrechterhalten werden.

4.3.1. Aktuelle Förderangebote für schwer behinderte Schüler

Bei der weiteren Arbeit mit dieser Schülergruppe wurden von den Kollegen der Schule die grundlegenden Ziele der Arbeit der Integrationsgruppen übernommen und weiter entwickelt. Weiterhin stehen für die speziellen Förderangebote feste Zeiten im Stundenplan zur Verfügung.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 finden die im Stundenplan ausgewiesenen speziellen Förderangebote für Menschen mit schwersten Behinderungen vornehmlich im Rahmen unserer Wahlangebote statt:

- **Förderung berufsvorbereitender Kompetenzen für Jugendliche mit schwerster Behinderung**

Drei Lehrkräfte der Schule im FiLB haben in den letzten Jahren die „StArk-Arbeitskisten“ entwickelt und im Unterrichtsalltag erprobt, um auch Jugendlichen mit schwerster Behinderung Zugang zu Arbeitsaufgaben und damit eine Berufsvorbereitung zu ermöglichen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit mit den Jugendlichen mit schwersten Behinderungen hat sich auf die gezielte Bearbeitung der Aufgaben aus den StArk-Kisten verlagert. Hier wird den Schülern ein abwechslungsreiches Arbeitsangebot gemacht, das ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entspricht, das überschaubar ist durch eine im Umfang begrenzte Arbeit mit klarer Struktur und das altersentsprechende Aufgaben aus dem Bereich der beruflichen Möglichkeiten dieser Schülergruppe vorhält.

Bei der Bearbeitung der Aufgaben werden Handlungsmuster, Bewegungsabläufe und Arbeitstugenden angebahnt und trainiert, die Grundlage für eine Arbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen sind.

- **Unterstützte Kommunikation**

Die Gruppen der unterstützten Kommunikation richten sich an Schüler, die in der Möglichkeit, sich sprachlich auszudrücken, eingeschränkt sind. Im Vordergrund der UK-Gruppen steht die Kommunikationsförderung, jeder Schüler erhält die Möglichkeit, in Kleingruppen oder in Einzelförderung, auf individuelle Weise in Kommunikation zu treten. Dies kann über gesprochene Sprache, Gebärden, Lautäußerungen, Blickkontakt, Körperkontakt oder unter Mithilfe von nichtelektronischen und elektronischen Hilfsmitteln passieren. Die Schüler der UK-Gruppen erhalten die Möglichkeit, natürliche und bereits gelernte Gebärden zu festigen und neue Gebärden zu erlernen, indem in allen Kommunikationssituationen die Gebärden lautsprachebegleitend angeboten werden. Die Schüler, die eine technische Kommunikationshilfe oder eine Kommunikationsmappe nutzen, erhalten die Möglichkeit, den Umgang mit ihrem jeweiligen Medium zu üben, um so ein breiteres Kommunikationsspektrum zu erlangen. Wir versuchen für jeden Schüler eine für ihn adäquate Form der Kommunikation zu finden und ihn im Umgang damit zu fördern.

- **besondere Sportangebote**

Neben Schwimmen und anderen Sportmöglichkeiten gibt es hier das Angebot des Dreiradfahrens. Dieses richtet sich an Schüler, für die aufgrund unterschiedlicher Handicaps das Zweiradfahren eine zu große Hürde darstellt. Das Credo „Mobilität erfahren“ verfolgen die Teilnehmer mit Freude und Aktivität. Durch die eigenständige Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, selbstständig Erfahrungen zu machen, die für alle sehr spannend sind. Zudem ist das Radfahren neben dem Schwimmen eine gelenkschonende körperliche Betätigung zur Förderung von Fitness und Gesundheit.

- **Hauswirtschaft in einfacher Form**

In diesem Hauswirtschaftangebot werden Gerichte hergestellt, die wenige einfache Arbeitsschritte erfordern. Jeder Schüler stellt für sich überbackene Toasts, mit Obst belegte Törtchen, gefüllte Blätterteigtaschen usw. her. Geräte wie ein Apfelschäler, eine Mandelmühle oder eine Kaffeemühle kommen zum Einsatz und sind durch ihre Funktionalität bei den Schülern sehr beliebt. Zum Abschluss wird am selbst gedeckten Tisch das Zubereitete gemeinsam gegessen.

- **therapeutisches Reiten**

Beim heilpädagogischen Voltigieren werden auf dem an der Hand oder einer Longe geführten Pferd gymnastische Übungen und Geschicklichkeitsspiele durchgeführt. Der Bewegungsrhythmus des Pferdes hat eine lockernde, ausgleichende und angstlösende Wirkung. Für unsere Schüler ist es eine Förderung, die pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und soziointegrative Aspekte anspricht. Dabei steht nicht eine reitsportliche Ausbildung im Vordergrund, sondern eine individuelle und an den jeweiligen Möglichkeiten orientierte Förderung. Eine positive Beeinflussung der Persönlichkeitsentwicklung in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Lernen, Befindlichkeit und Verhalten gehört zu den Zielsetzungen.

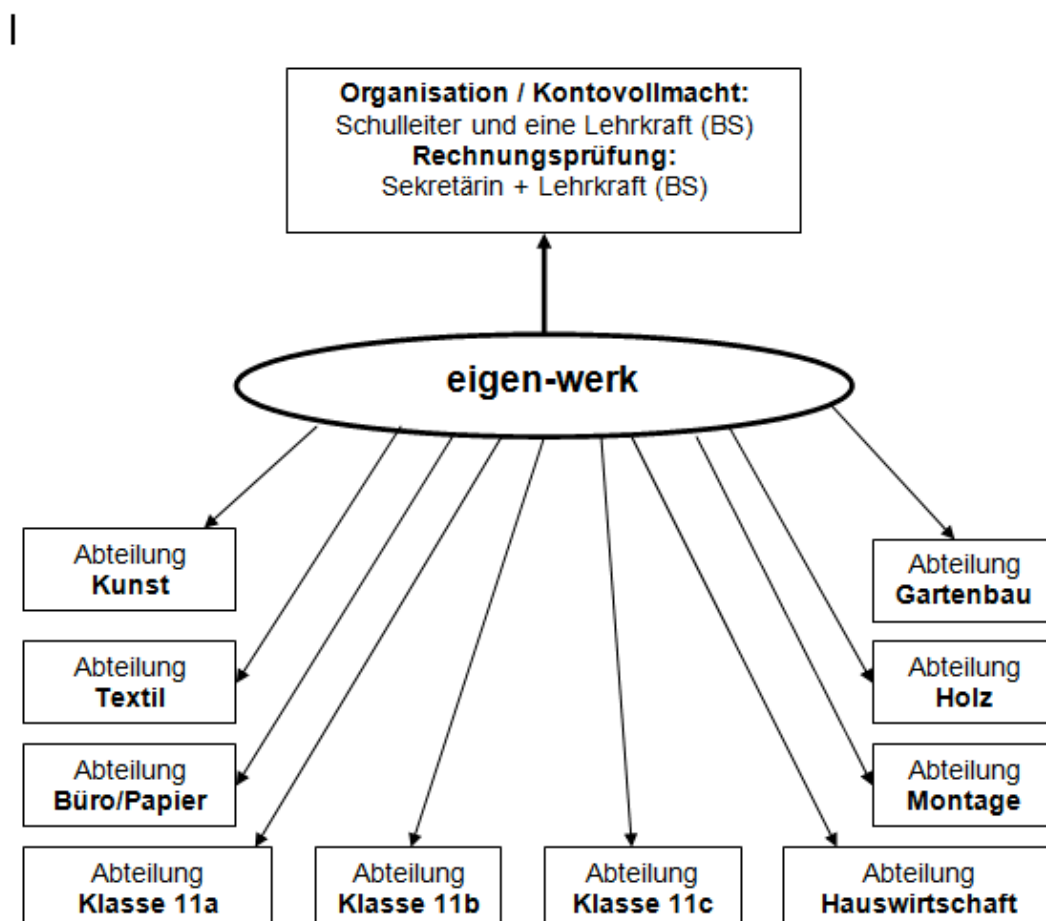
Die Pflege der Pferde, die Arbeit im Stall, das Bewegt-Werden auf dem Pferderücken und die Gestaltung der Beziehung zu Pferd und Therapeutin sprechen unsere Schüler in einer besonderen Weise an und unterstützen sie in der Auseinandersetzung mit ihren individuellen Schwierigkeiten. Sie können aufgrund positiver Erfahrungen ihr Selbstwertgefühl stärken und eine angemessene Selbsteinschätzung erlernen. Die Konzentrations- und Lernfähigkeit sowie der angemessene Umgang mit Emotionen stehen im Vordergrund der Zusammenarbeit.

- **Bewegen auf dem Trampolin**

Die Arbeit auf dem großen Trampolin der Michaelis-Schule, das ebenerdig in einem gesonderten Haus zu betreten ist, ist i.d.R. mit einer hohen Motivation zur eigenständigen Bewegung verbunden. Nachdem die anfänglich auftretenden Ängste, die das Bewegen auf einem hochelastischen Tuch auslösen, durch eine intensive individuelle Begleitung überwunden sind, kann ein spielerisches Körpertraining beginnen.

Dieses ist ein effektives Training vieler Muskelgruppen, auch der Blut- und Lymphgefäße, der Bandscheiben, der Knochen, im Prinzip profitiert jede Körperzelle vom Trampolintaining. Eine Auseinandersetzung mit der Schwerkraft und das Training der Wahrnehmung von Raum und Lage sind auch bei einem passiven Bewegt-Werden zu erreichen. Somit ist die Arbeit auf dem Trampolin auch für körperlich schwer behinderte Schülerinnen und Schüler in hohem Maße erfolgversprechend.

4.4. Die Schülerfirma der Schule im FiLB



Seit dem Schuljahr 2006-2007 gibt es die Schülerfirma im FiLB. Die Schule benötigte diese Schülerfirma, um sich auf rechtlich sicherem Gebiet zu bewegen, wenn Arbeitsaufträge von außerhalb der Schule bearbeitet und in Rechnung gestellt werden sollen. Die einzelnen Abteilungen arbeiten unabhängig voneinander.

Der rechtliche Rahmen setzt auch Umsatz- und Gewinn Grenzen, die unbedingt eingehalten werden müssen. Diese liegen bei einem Umsatz von max. 30.000 Euro und bei einem Gewinn von max. 3.700 Euro pro Geschäftsjahr.

Durch Konferenzbeschluss ist festgelegt, dass 50 % des Gewinns einer Arbeit auf ein gemeinsames Konto der Schülerfirma eingezahlt werden, der Rest kann in der jeweiligen Abteilung (Arbeitsgruppe oder Klasse) verbleiben. Die Sparkasse Gütersloh hat ein Konto für die Schülerfirma eingerichtet.

Da natürlich nichts ohne Formulare geht, haben wir vier Formblätter entworfen:

- Antrag für Vorschuss
- Rechnung für Kunden
- Abrechnung einer Arbeit
- Antrag für besondere Anschaffungen

Diese Formulare sind für alle Lehrkräfte auf dem Server gespeichert. Sie sind auf dem PC im Lehrerbereich unter „Schülerfirma“ zu finden und können dort bearbeitet und ausgedruckt werden.

Nach Beendigung eines Auftrages erfolgt eine Abrechnung mit der Geschäftsführung der Schülerfirma. Diese setzt sich in regelmäßigen Abständen zusammen. Es werden die aktuellen Entwicklungen beraten und die Abrechnungen überprüft. Zudem können sich Schüler, Eltern und Lehrer mit Ideen zu besonderen Anschaffungswünschen, die über das Firmenkonto zu finanzieren wären, an dieses Gremium wenden.

4.5. Schüler mit Migrationshintergrund

Die Schule im FiLB ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Bei uns kann eine sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund nur zum Teil herausgelöst werden aus ihren lebenspraktischen Gesamtbezügen. Eine Sprachförderung in reiner Lehrgangsform, wie sie in anderen Schulformen angeboten wird, verspricht hier nur wenig Erfolg.

Die Sprachförderung ist grundsätzlich ganzheitlich angelegt und fördert auch motorische, taktile, visuelle und auditive Fähigkeiten. Deren Zusammenwirken stellt eine Basis für die Sprachproduktion in deutscher Sprache dar. Es geht darum, eine sprachanregende Atmosphäre mit vielen Sprechanschlüssen zu schaffen, z.B. durch unterrichtliche Rituale, Rollenspiele, Gespräche, Berichte, etc.

Das Ziel ist die volle Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in das Unterrichtsgeschehen. Dazu gehört auch, die Anerkennung anderer Sprachen und der kulturellen Bindungen anderer Völker in der Schule zu fördern, sogar ein muttersprachlicher Unterricht wäre sinnvoll für die Integration.

Die speziellen Maßnahmen, die wir anbieten, orientieren sich am jeweiligen Förderbedarf der Schüler. Neben der Förderung der Kommunikationsfähigkeit geht es auch um die Förderung der Wahrnehmung. Die Angebote fördern und fördern vor dem Migrationshintergrund der Schüler die Selbst- und Fremdwahrnehmung.

4.6. Geschlechtergleichstellung an der Schule im FiLB:

Wir legen in unserer Schule Wert darauf, alle Mädchen und Jungen, alle Frauen und Männer in ihrer Einzigkeit wahrzunehmen und zu fördern und damit die (Selbst) Beschränkung auf tradierte Rollenerwartungen aufzubrechen.

In diesem Zusammenhang werden alle unsere Klassen und Arbeitsgruppen geschlechterübergreifend angeboten, immer wird eine geschlechtliche Heterogenität angestrebt.

Unser Genderkonzept beachtet besonders die geschlechtsspezifische Sozialisation unserer Schüler und deren Wirkung auf die Berufs- und Lebensplanung. Wir möchten im Schulalltag partnerschaftliches Sozialverhalten und Selbstvertrauen fördern sowie die Formen von offener und subtiler Gewalt und Sexismus thematisieren. Die Möglichkeiten zur Intervention und Prävention in Unterrichtsinhalten, Interaktionen und Projekten werden aufgezeigt. Wir stehen innerhalb des Kollegiums und mit den Eltern im Austausch über den eigenen Anteil geschlechtsstereotypischen Verhaltens.

Beispiele für die Umsetzung von Gender-Aspekten an unserer Schule:

- Arbeit in der Schülerversammlung
- Getrennte Pausenangebote für Mädchen und Jungen (Nutzung des Fußballplatzes, Fitnessraum, Chillraum, Snoezelenraum, Rhythmikraum)
- Wahlangebote: Starke Mädchen, Fußball für Jungen, Fußball für Mädchen, Jungengruppe, Theater mit Geschlechterrollentausch
- Projekttag mit geschlechtshomogenen Angeboten
- geschlechtshomogene Gruppen bei dem Gesellschaftslehrethema "Liebe und Partnerschaft", hier auch Zusammenarbeit mit Pro Familia, Frauenärztin,...
- sexuelle Gewalt unter Jugendlichen war der Inhalt der Zusammenarbeit mit der Theaterwerkstatt Osnabrück mit der Vorstellung und der Aufarbeitung des Theaterstückes "Eintritt ins Glück"
- geschlechtshomogene Förderpflege

Die oben genannten Angebote für Wahlfächer und Projekttag werden nach einer jährlichen Evaluation mit Hilfe eines Auswertungsbogens durch die Steuergruppe der Schule neu bewertet und gegebenenfalls umstrukturiert.

5. Unterrichtsangebote in der Schule im FiLB

5.1. Sport und Schwimmen

In unserem Schulkonzept nimmt die sportliche Förderung über alle Jahrgänge einen festen Raum ein. Bei vielen von unseren behinderten Schülern sind motorische Beeinträchtigungen zu beobachten, die mit einem massiven Bewegungsdefizit einhergehen. Daher ist uns die sportliche Förderung wie auch die Hinführung zur Nutzung von Freizeitsporteinrichtungen besonders wichtig.

Die Schule im FiLB hat selbst keine Räume und Flächen für den Sport- und Schwimmunterricht. Auf dem Außengelände gibt es Bereiche für den Pausensport: einen Fußballplatz, ein Beachvolleyballfeld, Schaukeln, einen Basketballkorb, eine Kletterwand, ein Mountainbike-Kurs im Wald. Die Schule ist für Unterrichts- und Therapiezwecke mit unterschiedlichen Fahrrädern und Dreirädern ausgestattet. Hier können sich die Schüler aktiv betätigen und ein verkehrssicheres Handling der Räder erlernen. Im Innenbereich haben wir einen Rhythmik- und einen kleinen Fitnessraum eingerichtet, der von Lehrern betreut und zu bestimmten Zeiten geöffnet wird.

An der nahe gelegenen Michaelis-Schule können wir zu bestimmten Zeiten die Sport- und die Schwimmhalle sowie das Trampolinhaus nutzen. In der benachbarten Gesamtschule können wir an einem Nachmittag die große Sporthalle nutzen. Weitere Sportgruppen unserer Schule gehen Walken oder nutzen den Rhythmikraum. Die Fußballmannschaft der Schule im FiLB trainiert gemeinsam mit der Mannschaft des BBB. Eine klassenübergreifende Gruppe von sicheren Schwimmern fährt einmal in der Woche in das Hallenbad Welle, um hier neben der sportlichen Betätigung auch die Nutzung eines öffentlichen Schwimmbades mit Einzelschränken und -kabinen usw. zu üben. Zudem können wir mit einigen Schülern die Reithalle am Kiebitzhof nutzen. Dort findet für die schwächeren Jugendlichen das therapeutische Reiten statt, das von einer Reitlehrerin der WfbM angeleitet wird.

Therapeutische Einzelförderung wird durch eine krankengymnastische Praxis und die Stunden der Schwerbehindertenförderung bei uns im Haus abgedeckt.

5.2. Wahlangebote

Als Ersatz für die bisherigen Arbeitsgemeinschaften bieten wir seit dem Schuljahr 2012-2013 an drei Unterrichtsblöcken in der Woche sogenannte "Wahlangebote" an. Die festen Klassen- und Gruppenverbände werden aufgelöst, die Schüler wählen bis auf wenige Ausnahmen jeweils ein Angebot aus. Vorgabe ist, dass jeder Schüler mindestens ein Sportangebot pro Woche im Stundenplan hat.

Die Schüler können aus einer breiten Palette auswählen, nur zu einzelnen Themen werden Schüler vom Kollegium zugeordnet. Die Angebote reichen von Schwimmen, Sport und Fußball über Musik, Theater, kreativen Arbeiten bis zu Religion, von PC-Arbeit hin zu Lesen, Rechnen und Englisch; eine Gruppe arbeitet auf dem Außengelände der Schule und eine auf einem Bauernhof; weiterhin werden die Bereiche Unterstützte Kommunikation, StArk-Kisten

und auch Busfahrtraining angeboten.

5.3. Die Arbeit am PC und der Erhalt der Kulturtechniken

In einem Unterrichtsblock in der Woche haben alle Schüler die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten. Hier werden auf der einen Seite die Kulturtechniken auf individuellem Niveau geübt, andererseits stehen Lern – und Spielprogramme zur Verfügung, um den Umgang mit dem PC zu trainieren. Von jedem PC ist auch der Zugang zum Internet möglich, die Recherche im Netz ist gleichzeitig eine Trainingseinheit im Lesen und Schreiben. Die Arbeit am PC ist für die Schüler sehr motivierend und damit auch effektiv. Parallel zu der Computerarbeit wird oft eine Teilgruppe speziell im Bereich der Kulturtechniken gefördert. Daneben gibt es in der Schule im FiLB Wahlangebote, in denen die Schüler in leistungshomogenen Gruppen die Kulturtechniken trainieren können.

Der Erhalt der Kulturtechniken wird zudem über themenbezogene Texte zur Werkstattarbeit und Sachkunde sowie über den Einsatz von bildlichen und schriftlichen Arbeitsanweisungen trainiert. Bei Unterrichtsgesprächen werden die Sprechbereitschaft und die Sprachkompetenz gefördert, der Bereich Menge und Zahl ist vornehmlich in den Fachunterricht integriert. Es fallen Zählübungen an, mit Messen und Wiegen werden Mengen und Größen ermittelt, die Mengen müssen zugeordnet werden, der Umgang mit Geld wird bei Einkäufen und z.B. bei der Kostenberechnung von Werkstücken trainiert. Das Lesen von einfachen technischen Zeichnungen, der Gebrauch eines Lineals und das Abmessen in der Realität stellen hohe Anforderungen an unsere Schüler.

5.4. Unterricht in der Klasse 11

Das erste Jahr der Schule im FiLB, also in den Klassen 11, arbeiten unsere Schüler im Klassenverband. Dieser feste Rahmen ermöglicht es ihnen, in das neue Konzept hineinzuwachsen und sich zu orientieren.

Trotz der teilweise starken Entwicklungsbeeinträchtigungen werden unsere Schüler erwachsen. Einige von ihnen haben die Volljährigkeit sogar schon erreicht. Um Anforderungen, die an Erwachsene gestellt werden, entsprechen zu können, benötigen sie aber Hilfe. Das wiederum setzt voraus, dass ihre Bezugspersonen sie auch im Vorgriff als Erwachsene respektieren und behandeln.

Wichtig ist uns deshalb im Unterricht die Orientierung an den Prinzipien der Erwachsenenpädagogik. Das setzt bei uns Lehrern einen Umdenkungsprozess voraus. Statt wie bisher in den Schülern das „Kind“ zu sehen, gilt es nun, die Schüler aus dem Schülerstatus heraus in erwachsenengemäße Verhaltensformen hineinzuführen. Dazu bedarf es sowohl eines anderen Lernens als auch einer anderen didaktischen Stoffauswahl.

- Eine Grundlage der Erwachsenenbildung ist die Lebensnähe: Erwachsene lernen mit großem Interesse und starker Motivation freiwillig das, was ihrem aktuellen Lebensbedürfnis entspringt und was sie, ganz subjektiv empfunden, gerade brauchen.
- Erwachsene haben schon die unterschiedlichsten Erlebnisse und Erfahrungen gemacht. Jeder trägt auf seinem Rücken den ihm eigenen, persönlich gefüllten „Rucksack“. Diese bereits gemachten Erfahrungen müssen mit dem Neuen verbunden werden, Erlebtes muss ausgetauscht werden, Lernhilfen müssen individualisierend sein und Verarbeitungshilfen müssen angeboten werden.
- Erwachsene wollen als mündige Menschen ihr Leben und Lernen weitgehend selbst bestimmen.
- Mit dem Schritt in die Volljährigkeit ändern sich der Rechtsstatus und die Pflichten der jungen Menschen

Der Lehrer muss den Freiraum für Selbstbestimmung und Mitbestimmung achten und gewähren. Es gilt das Prinzip der Mündigkeit, um die selbständige Eigentätigkeit und die Zusammenarbeit in der Gruppe zu fördern. All diese genannten Merkmale des Lernens sind für uns die Zielrichtungen des pädagogischen Bemühens; wir müssen den behinderten Schülern dabei helfen, wie Erwachsene zu lernen und sich entsprechend zu verhalten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Klasse 11 ist die Vorbereitung der Schüler auf die Wahl ihrer künftigen Arbeitsgruppen. Sie sollen alle Arbeitsbereiche mit den Fachräumen, wichtigen Werkzeugen und exemplarischen Arbeitsabläufen kennen lernen, um eine Basis für den Entscheidungsprozess in der Gruppenwahl zu erlangen. Hier werden die Grundlagen und die Schlüsselqualifikationen für die jeweiligen Bereiche vermittelt.

Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre erfolgt in den Klassen 11 zweimal wöchentlich und löst den herkömmlichen Sachunterricht der Oberstufe ab. Feste Bestandteile unseres Curriculums für die Klasse 11 sind alle jene Situationen, in denen unsere Schüler als junge Erwachsene bestimmte Rollen und Aufgaben übernehmen sollen. Dazu gehören:

- die Übernahme von Rollen in der Gemeinschaft (Themenbereich: Soziales Lernen)
- die sinnvolle Gestaltung der Freizeit (Themenbereich: Freizeit)
- der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Körper (Themenbereich: Körper und Gesundheit)
- die Teilnahme am Verkehr (Themenbereich: Verkehr)
- die Ausübung seiner Rechte und Pflichten als Erwachsener (Themenbereich: Betreuungsrecht).

Themenbereich: Soziales Lernen

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 kommen Schüler der Michaelis-Schule, der Wiesenschule und aus Integrationsklassen in der Regel in neuen Klassenverbänden und in einer neuen Schulgemeinschaft zusammen. In den ersten Wochen geht es in den neu gebildeten Klassen darum, sich als neue Gemeinschaft zu finden und zu erleben und dabei sowohl den einzelnen

in seiner Persönlichkeit als auch die Gruppe als Ganze zu stärken. Neben Interaktions- und Rollenspielen zur Einübung sozialer Kompetenzen und Vermeidung von Gewalt spielen die Klassen- und Schulvereinbarung sowie Selbsterfahrungsübungen eine zentrale Rolle in den ersten Wochen der 11. Klasse.

Themenbereich: Körper und Gesundheit

Die Schüler kommen mit einem umfangreichen Vorwissen über den menschlichen Körper in die Klasse 11. Kenntnisse über seinen Aufbau und seine Funktionen werden bei den Schülern zu Beginn der Unterrichtsreihe reaktiviert, so dass darauf aufbauend das Thema Gesundheit den eigentlichen Schwerpunkt des Themenbereichs bildet.

Themenbereich: Verkehr

Der Themenbereich Verkehr zielt auf die Erweiterung der Kompetenzen zur Teilnahme am öffentlichen Leben. Im Rahmen von Unterrichtsgängen in der näheren Schulumgebung werden bisher eingeübte Fähigkeiten gefestigt (Verhalten als Fußgänger, Verkehrsregeln, Verkehrszeichen). Hinzu kommen als Schwerpunkte in der Klasse 11 die Orientierung auch in fremden Umgebungen mithilfe eines Stadtplanes sowie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Bus / Zug).

Themenbereich: Betreuungsrecht

Die meisten Schüler werden im 11. und 12. Schuljahr volljährig und sind damit geschäftsfähig. Die Eltern sind nicht mehr die gesetzlichen Vertreter. Viele benötigen Hilfen, um ihre neuen Rechte und Pflichten möglichst selbstbestimmt und selbstständig wahrnehmen zu können. Die gesetzliche Betreuung erfolgt als Hilfestellung für die Angelegenheiten, die der volljährige Schüler ganz oder teilweise nicht selbstständig regeln kann.

Themenbereich: Freizeit

Der Schwerpunkt des Lernbereichs liegt im Erwerb von Kompetenzen in konkreten Situationen und an authentischen Lernorten. Die Schüler lernen, Freizeit aktiv zu gestalten. Die Auswahl der Freizeitorte orientiert sich an den individuellen Möglichkeiten sowie Grenzen und beinhaltet die soziale Integration als vorrangiges Ziel. Sie entwickeln Entscheidungs- und Handlungskompetenzen, um Dinge, Tätigkeiten und Freizeitpartner auszuwählen.

5.5. Gesellschaftslehre für die Klassen 12 und 13

Die Reihenfolge der Hauptthemen im Bereich Gesellschaftslehre haben wir für vier Schulhalbjahre festgelegt, damit sichergestellt ist, dass allen Schülern trotz mehrmaligem Gruppenwechsel alle Themen angeboten werden. Durch die parallele zeitliche Anordnung dieser Unterrichtsstunden ist eine gruppenübergreifende Arbeit in weitgehend homogenen Lerngruppen möglich.

1. Schulhalbjahr: Thema Recht, Wahlen, Arbeitsrecht, Rechte als Erwachsene
2. Schulhalbjahr: Thema Wohnen, Loslösung von der Familie
3. Schulhalbjahr: Thema Öffentlichkeit
4. Schulhalbjahr: Thema Freundschaft, Partnerschaft

Thema Wahlen und Recht:

Zentrale Themen für den Unterricht in diesem Bereich sind:

- Grundsätzlich gilt: Wahlen sind frei, gleich und geheim
- Wahlen in der Schule (Klassensprecher, Schulsprecher, Vertrauenslehrer)
- Politische Wahlen (möglichst mit aktuellem Anlass), Wahlkampf, Werbematerialien, Unterschiede in den Parteien, wer darf wählen?, der praktische Ablauf einer Wahl
- Arbeitsrecht (Werkstattvertrag der WfbM, Lohn und Zusatzleistungen, Personalvertretung, Bewerbung mit Lebenslauf)
- Rechte und Pflichten von Volljährigen (Jugendschutz, Geschäftsfähigkeit, Privatsphäre, Strafmündigkeit, Versicherungen, Führerschein, Wehrdienst, Heirat)

Thema Wohnen

Zentrale Themen für den Unterricht in diesem Bereich sind:

- Die eigene Wohnsituation erkennen und vorstellen:
- Die Wohnsituation der anderen kennen lernen:
- Eigene Gestaltungswünsche äußern und umsetzen:
- Einrichtungsgegenstände auswählen:
- Regelmäßig aufräumen, reinigen, Müll entsorgen
- Regeln des Zusammenwohnens kennen lernen:
- Über die Finanzierung einer Wohnung Bescheid wissen:
- Mietverträge besprechen:
- Einschätzung der eigenen Möglichkeiten:
- Selbstständiges Wohnen in der Trainingswohnung erproben.

Thema Öffentlichkeit

Zentrale Themen für den Unterricht in diesem Bereich sind:

- Geld und Konto (Wert des Geldes, Geld einteilen, persönliches Budget, Sparkasse, Banken, Sparkonto, Kontokarte, Konto eröffnen, Bankautomaten, Überweisung)
- Freizeiteinrichtungen (verschiedene Freizeiteinrichtungen besuchen, sich darin orientieren, Preise berücksichtigen, angemessenes Verhalten)
- Wege zu öffentlichen Freizeiteinrichtungen zurücklegen (ohne/mit Begleitung, Fahrpläne, Fahrkarten, mit dem Bus fahren)
- Öffentliche Einrichtungen im Kreis Gütersloh (Museen, Ausstellungen, Parks, Schwimmbäder)
- Post (Brief, Briefmarke, Adresse, Briefkasten, Paket, Postfiliale)
- Telefon/Handy (sich melden, wählen, Kartentelefon, Handy einschalten, SMS, Telefonbuch)
- Ämter und Behörden, Rathaus (Arbeitsamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Einwohnermeldeamt kennen und nutzen können)
- Einkäufe strukturieren (unterschiedliche Geschäfte, sich darin orientieren, Hilfe einfordern können)

Thema Freundschaft, Liebe, Partnerschaft

Zentrale Themen für den Unterricht, ausgehend von den Fragen und Einstellungen der Schüler, sind in diesem Bereich:

- Wie bin ich als junge Frau - als junger Mann
- Wie wünsche ich mir meine/n Partner/In
- Flirten, Anknüpfen einer Beziehung
- Zärtlichkeit, Liebe und partnerschaftliche Beziehung
- Eifersucht, Unsicherheit und Missverständnis
- Männlicher und weiblicher Körper
- Abwehr von sexueller Gewalt, Nein – sagen
- Homosexualität

Gelebte Sexualität und Verantwortung:

- Verhütungsmethoden
- Schwangerschaft und Geburt
- Leben mit einem Kind

5.6. Fachbereich Hauswirtschaft

Die Schüler haben während ihrer zehnjährigen Schulzeit viele grundlegende Nahrungszubereitungsverfahren erlernt. Neben der weiteren Übung dieser Fähigkeiten liegt der Schwerpunkt der Arbeit in der Schule im FiLB in der Förderung des selbständigen Handelns. Nach individuellem Vermögen erkennen die Schüler anfallende Arbeiten selbst und führen sie aus. Sie sind bereit, sich für einen Teilbereich verantwortlich zu fühlen und eine eingeübte Tätigkeit auszuführen.

Die Schüler beteiligen sich aktiv an der Planung von Mahlzeiten, lesen Bild- und Schriftrezepte, lernen eine Einkaufsliste unter Berücksichtigung der Vorräte zu erstellen und in einem Lebensmittelmarkt einzukaufen.

Die Vermittlung des Unfallschutzes im Umgang mit Haushaltsgeräten, die Einhaltung von Hygienevorschriften, die Ernährungslehre und die Müllentsorgung spielen im Unterricht eine bedeutende Rolle.

Die Vorbereitung auf selbständiges Wohnen wird immer bedeutsamer für Schüler unserer Schule. In der Trainingswohnung der Schule gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Schüler an Tätigkeiten im Bereich der Hauspflege heranzuführen.

Zu den Aufgaben der Hauswirtschaftsgruppe gehört es auch, die Schulwäsche zu waschen, zu bügeln oder zu mangeln. Ergänzt wird dieser Unterricht durch die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit ihrer persönlichen Wäsche.

5.7. Fachbereich Montage

Die Vorbereitung auf das kommende Berufsleben soll den Schülern eine Orientierung und Eingliederung in dieser Lebensphase erleichtern. Der Bereich industrielle Verpackung und Montage ist bei der WfbM, dem späteren Hauptarbeitgeber unserer Schüler, einer der größten Einzelbereiche. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden viele unserer Abgänger nach der Zeit im Berufsbildungsbereich eine Beschäftigung in speziell diesem beruflichen Tätigkeitsfeld finden. Nach unseren Erfahrungen aus zurückliegenden Schulpraktika entsprechen diese einfach strukturierten Arbeiten dem Leistungsvermögen vieler unserer Schüler.

Die Lernausgangslage unserer Schüler ist innerhalb der Gruppen auf einem unterschiedlichen Niveau. Die Serienfertigung bietet die Möglichkeit, an einem gemeinsamen Projekt individuelle, differenzierte Lernangebote für nahezu jedes Mitglied der Lerngruppe sicher zu stellen. Die Aufgaben können von einfachen Handgriffen bis hin zur kompletten Bearbeitung eines Auftrages gegliedert werden. Mit wachsenden Lernfortschritten können komplexere Aufgabenstellungen in vertrauten Rahmen die individuellen Handlungskompetenzen erweitern. Partner- und unterschiedliche Gruppenarbeitsformen ergeben sich erfahrungsgemäß aus den Aufgabenstellungen. Hauptförderziele für diesen Unterrichtsbereich ist aber die Förderung von

Durchhaltevermögen, Leistungsbereitschaft und Ausdauer.

Bei den zu verrichtenden Arbeiten handelt es sich um:

- Sortierarbeiten
- Eintüten- Stempeln- Verschweißen
- Arbeiten mit der Heißklebepistole
- Messen-Zählen-Wiegen
- Hubwagentraining
- Bauen mit Baumaterial
- Konstruieren nach Vorlage

Einen gleichermaßen hohen Stellenwert neben der beruflichen Hinführung nimmt die Förderung der Handlungskompetenz im lebenspraktischen Bereich ein. Den Schülern sollen hier Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die sie vorrangig in ihrem persönlichen Bereich umsetzen können. In der Regel werden sie nur ein geringes Entgelt für ihre berufliche Tätigkeit erhalten. Umso wichtiger ist es, je nach individueller Voraussetzung, persönliche Handlungskompetenzen zu erlangen, die die Selbstständigkeit und somit die Unabhängigkeit erhöhen. Die bei diesen Arbeiten erlebten Erfolgserlebnisse erhöhen die Motivation und stärken das Selbstwertgefühl.

Die Unterrichtsblöcke umfassen:

- Arbeiten rund ums Fahrrad
- Tapezierarbeiten und Streichen
- Arbeiten mit Elektrowerkzeug (Bohrmaschine, Akkuschrauber, etc.)
- Hausmeistertätigkeiten innerhalb des Schulgebäudes

5.8. Fachbereich Kunst

Der Fachbereich Kunst umfasst neben der Auseinandersetzung mit künstlerischen Techniken und Inhalten die grundlegende ästhetische Auseinandersetzung mit den Dingen „um uns herum“ und „in uns drin“. Ausgehend von elementaren Erfahrungen unter dem Einsatz ihrer Sinne sollen sich die Schüler mit Materialien und Gegenständen ihrer Umgebung auseinandersetzen. Dabei begegnen sie nicht nur ihrer Umwelt, sondern gleichzeitig auch sich selbst. So können zum Beispiel Steine gesammelt und sortiert werden, sie können „blind“ befühlt werden oder barfuß begangen werden. Indem die Schüler auf diese Weise eigene Erfahrungen machen, lernen sie, Zusammenhänge für sich neu aufzubauen und zu verstehen und bilden dabei eine Grundlage für ihr Denken und Tun.

Dabei geht es nicht nur um das sinnliche Wahrnehmen selbst, sondern immer auch um gestalterische Prozesse. So stellt beispielsweise im Umgang mit Ton das Drücken, Quetschen, Rollen, Kneten usw. gleichzeitig einen Eingriff dar, der Spuren hinterlässt. Erfahrung und Gestaltung liegen nah beieinander.

Der Fachbereich Kunst stellt zum einen eine Arbeit auf basaler Ebene dar, auf der der

Einzelne durch ästhetische Materialien und Prozesse befähigt werden soll, sich selbst zu verwirklichen. Seine Person selbst und dessen Förderung stehen dabei im Mittelpunkt. Zum anderen bedeutet Kunst-Unterricht eine Unterweisung im Hinblick auf die Sache „Kunst“, wobei fachliche Gesichtspunkte im Mittelpunkt stehen. So geht es um das Kennenlernen und Erlernen künstlerischer Techniken (Collagieren, Drucken, Zeichnen usw.) und um die Auseinandersetzung mit künstlerischen Produkten und Künstlern selbst.

Zum Beispiel kann in einer Unterrichtsreihe das Leben und Werk eines Künstlers im Mittelpunkt stehen: Anhand von Bildbetrachtungen können die Schüler erste Erfahrungen mit dem Leben und Werk des Künstlers machen (beispielsweise Jackson Pollock). Anschließend können sie diese praktisch nachvollziehen, indem sie eine für den Künstler typische Technik (in diesem Fall die Technik des „action painting“) selbst durchführen. Dabei fließen immer die verschiedenen Ebenen zusammen und bilden ein Wechselspiel miteinander. Die Schüler lernen nicht nur einen Künstler und dessen künstlerische Technik kennen, sondern können sich im eigenen Tun gleichzeitig in eigene gestalterische Prozesse vertiefen.

Im Fachbereich Kunst erhalten die Schüler die Gelegenheit, sich auf ihrer ganz individuellen Ebene und in ihrer eigenen Persönlichkeit zu entfalten. Sie lernen Mittel kennen, um sich auszudrücken und lernen, ästhetische Mittel zu verstehen. Sie werden darin unterstützt, „Kunst“ wahrzunehmen und sich selbstbewusst und mit eigenem „Geschmack“ mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Unterstützt durch Museums- und Ausstellungsbesuche, eigene Ausstellungen oder Begegnungen mit Künstlern und ihren Arbeitsplätzen soll ihnen eine Teilhabe am kulturellen Leben innerhalb und außerhalb von Schule ermöglicht werden.

5.9. Fachbereich Holz

Die Schule nimmt Schüler mit gewissen praktischen Vorbildungen im Bereich Holz auf, während im Berufs- Bildungs- Bereich nach der Schulzeit im Bereich Technik (Holz, Metall, Montage) vornehmlich komplexere Aufgaben und Maschinenarbeiten vermittelt werden. Dieser Zwischenbereich muss von der Schule gefüllt werden. Folgende Förderaufgaben sind die Grundlage unserer Arbeit:

- Entwicklung von Schlüsselqualifikationen
- Theoretische Grundlegung in den Bereichen Materialkunde, Werkzeugkunde, Fachrechnen und Arbeitssicherheit
- Lesen und Befolgen einfacher Arbeitspläne
- Durchführung praktischer Arbeitsabläufe bei Aufträgen für das „eigenwerk“ oder bei persönlichen Werkstücken
- Hinführung zu Maschinenarbeiten
- Praktikum im Bereich des Wertkreises Gütersloh in Klasse 12

Als Arbeitsräume stehen neben dem Klassenraum „Holz“ der Holzwerkraum mit zwölf

Arbeitsplätzen und mit Klassensätzen an Werkzeugen sowie der Lagerraum mit dem Material und der Kreissäge, dem Bandschleifer und einer Absauganlage zur Verfügung.

Im Fach „Sachkunde Holz“ lernen die Schüler den Weg des Werkstoffes Holz vom Wald bis zum Verbraucher kennen. Dazu werden wichtige Holzwerkstoffe erkundet, mit denen die Schüler arbeiten. Weiterer Punkt sind wichtige Werkzeuge in Funktion, Pflege und Benennung. Es besteht die Möglichkeit, eine Prüfung zum Erhalt eines Dekupiersägen-Führerscheins abzulegen. Übungen zum Messen, Anzeichnen und Lesen von Plänen werden durchgeführt. Wichtige Aspekte zur Arbeitssicherheit sind integrativer Bestandteil des Unterrichts.

Praktische Arbeiten können auf vier verschiedene Arten erbracht werden:

- nach einer Besprechung mit einem Modell werden Werkstücke für den Eigengebrauch gefertigt
- in einem lehrgangsartigen Vorgehen werden bestimmte Fertigkeit in einem relativ kurzen Zeitraum intensiv geübt
- es werden Aufträge für das „eigenwerk“ oder für den Schulbasar in einem arbeitsteiligen Vorgehen bearbeitet
- es werden Aufträge für die Schule durch kleine Gruppen unter direkter Anleitung bearbeitet

Für besonders befähigte Schüler ist eine Hinführung zur Maschinenarbeit bereits im schulischen Bereich sinnvoll. Unter Beachtung aller Sicherheitsvorkehrungen kann das Einstellen der Maschinen und die Abnahme von Werkstücken an der Kreissäge und am Dickenhobel erlernt werden.

5.10. Fachbereich Metall

In der Berufspraxisstufe sollen grundlegende Kenntnisse von Metallmaterialien und deren Bearbeitung vermittelt sowie die Arbeitshaltung und Motivation für das spätere berufliche Leben aufgebaut und gefestigt werden.

Die Gruppe Metall verfügt über eine Metallwerkstatt, die für leichtere Schlosser-, Schmiede- und Montagearbeiten ausgerüstet ist. Jeder Arbeitsplatz hat einen Satz Handwerkzeuge für die Metallbearbeitung und einen Schraubstock, zusätzlich sind vielfältige Gemeinschaftswerkzeuge und Maschinen für weitergehende Arbeiten vorhanden.

Wichtige Unterrichtsziele sind:

- Arbeitsschutzmaßnahmen kennen und anwenden
- den Arbeitsplatz kennen und seine Ausstattung anwenden
- Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften kennen und bearbeiten
- Umgang mit üblichen Handwerkzeugen

- Umgang mit Maschinen zur Metallbearbeitung
- Fertigungstechniken für metallische Werkstoffe kennen und anwenden:
 - Spanntechniken
 - Umformarbeiten (kalt und warm)
 - Wärmebehandlung
 - Spanende Bearbeitung
 - Verbindungstechniken
- Arbeitsplätze und Personal im BBB kennen lernen
- Arbeitsvorhaben ggf. analog zur Werkstattarbeit ausführen

Diese Ziele werden mit aufeinander aufbauenden Aufgaben mit steigenden Schwierigkeitsgraden erreicht. Diese Werkstücke stehen für die Zielsetzung, mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen verwandte Tätigkeiten flexibel zu üben und deren Komplexität zu steigern.

Ein weiterer bedeutender Bereich der fachlichen Entwicklung und Integration der Schüler ist die Fertigung von komplexeren Werkstücken im Rahmen der Schülerfirma. Hier wird in der Regel in arbeitsteiligen Fertigungsprozessen gemeinsam an einem (großen) Werkstück oder an einer Kleinserie gearbeitet.

In diesen Fertigungsprozessen werden die Lernenden entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten eingesetzt. Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen des Werkstücks. Neben den besonderen Sinneserfahrungen und Lernmöglichkeiten beim Erstellen großer Werkstücke ist es besonders wichtig und motivierend, eine positive Rückmeldung durch die Auftraggeber zu erleben.

5.11. Fachbereich Garten

Ausgehend von den Lern- und Leistungsvermögen der Schüler werden im Unterricht Inhalte und Schwerpunkte aus verschiedenen Gartenbaubereichen vermittelt.

Die räumlichen Bedingungen für die Gartengruppe sind optimal, da ist einerseits das Gewächshaus und auch das Außengelände mit kleinen Beeten zur Verfügung steht. Der Bedarf an Beeten war aufgrund der vielen Schüler höher als die Möglichkeiten hier am Haus, daher haben wir im Februar 2006 ein weiteres Stück Feld gepachtet. Dies bietet die Möglichkeit, auch raumgreifende Pflanzen, die auf den anderen Beeten keinen Platz mehr hatten, auszupflanzen. Dazu zählen die Kartoffeln, Erdbeeren, Sonnenblumen, weitere Sommerblumen und Kürbisse.

Diese Projektgruppe ist abhängig von den vier Jahreszeiten. Aufgrund des halbjährigen Gruppenwechsels können dadurch manche angefangenen Arbeitsprozesse erst von der Folgegruppe beendet werden (Kartoffelernte, Pflanzen pikieren). So können die Schüler leider nicht unbedingt den vollständigen Wachstumsprozess „ihrer“ Pflanzen erleben. Die Schüler

nehmen circa 19 Wochen an der Arbeitsgruppe teil, daher reicht die Zeit nur aus, ihnen einen Einstieg in die Grundlagen der Gartenarbeit zu vermitteln.

Ab November, wenn die Arbeiten im Gewächshaus und Außengelände fast abgeschlossen sind, arbeiten wir im Bereich Dekoration, mit dem Schwerpunkt Weihnachtsdekoration (Adventskränze/ Gestecke). Da sich das erste Schulhalbjahr viel mit dem Bereich Dekoration beschäftigt, haben die Schüler die Wahl, in welchem Halbjahr sie in die Gartengruppe kommen möchten. Wer die eigentliche Gartenarbeit bevorzugt, wechselt im zweiten Schulhalbjahr in diese Gruppe.

Folgende Schwerpunkte lernen die Schüler kennen: Umgang mit Werkzeugen, Pflanzerde, Pflanzenvermehrung und Anzucht, Pflanzenkunde und Bewässerung, Arbeitsschutz, Dekoration und Verkauf von Produkten.

5.12. Fachbereich Textil

Hier wird die Unterscheidung zwischen textilem Gestalten und textilem Arbeiten betont. Das Erlernen des textilen Arbeitens bedeutet der Erwerb von handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, das textile Gestalten ist die Herstellung von Objekten.

Zum textilen Arbeiten gehören die folgenden Bereiche:

- Wäschepflege (vom Lesen der Piktogramme über Sortieren der Wäsche und Bedienen der Waschmaschine und des Trockners, dem Aufhängen bis hin zum Bügeln, Mangeln und Zusammenlegen der Wäsche)
- Nähen von Hand (Faden schneiden, einfädeln, Knöpfe annähen, Steppstich, Kreuzstich, Perlen aufnähen, Nieten einschlagen)
- Nähen mit der Maschine (wichtige Teile und Sicherheitsregeln, auf einer Linie nähen, Richtungswechsel, einfädeln, Nähte verriegeln, Säume nähen, Verbindungsnahte)
- Das textile Gestalten ist die Herstellung von Gebrauchsgegenständen oder künstlerischen Objekten aus textilen Ausgangsmaterialien. Alle textilen Techniken, die zur Gestaltung und im kreativen Umgang eingesetzt werden, sind stark der Mode unterworfen und müssen im Einzelnen systematisch geübt werden. Hierzu zählen u.a. auch der Stoffdruck, die Stoffmalerei oder die Batik. Alle Ziele sind hier jeweils abhängig von den handwerklichen Fähigkeiten der Schüler.
- Werkstoffkunde

Allein das Schneiden mit der Schere mit seinen vielfältigen Steigerungsmöglichkeiten vom freien Schnippeln über geraden Linien bis hin zu Zickzackstreifen, Kreisen und Figuren macht deutlich, wo es grundlegend hingehen kann. Eine weitere Differenzierung liegt in der Auswahl verschiedener Materialien wie Pappe, Stoff, Filz, Leder, Kunststoffe und Folien. Alle diese Dinge können eine Verwendung finden bei Gebrauchs-, Schmuck-, Spiel- und Ausstellungsobjekten.

5.13. Fachbereich Büro / Papier

Das Arbeitsfeld Büro/ Papier ist ein Bereich, der sich sowohl im privaten wie auch im beruflichen Umfeld wieder findet.

Auch Schüler mit einer geistigen Behinderung greifen nicht nur durch ihre Förderung aus dem Unterricht auf Vorerfahrungen zurück, sondern sind allgegenwärtig mit dem PC als Medium und dem Material Papier konfrontiert.

Der Fachbereich gliedert sich in die Bereiche „Büroarbeiten“ und „Arbeiten mit dem PC“. Eine elementare materielle Grundlage stellt der Werk- und Wertstoff „Papier“ dar.

Büroarbeiten beinhalten folgende Arbeitsfelder:

- Papier (Aktenvernichtung, Recycling, Herstellung, Gestaltung, Auftragsarbeiten)
- Umgang mit dem Telefon (aktive/reaktive Telefonate)
- Post (Schulpost, Auftragspost, Briefmarken)
- Projekte (z.B. Schülerbücherei: Verwaltung, Bücherpflege)
- Basisfähigkeiten

Arbeiten mit dem PC beinhalten folgende Arbeitsfelder:

- Textverarbeitung
- Bildbearbeitung
- Umgang mit dem Internet
- Projekte (Schülerzeitung, Homepage/Schülerbereich)
- Basisfähigkeiten

Die Inhalte dieses Arbeitsbereiches finden sich auch in allen anderen Fachbereichen in unterschiedlicher Intensität wieder, können dort aufgegriffen und aktiviert werden.

Eine Weiterführung dieses Fachbereiches wurde im Bereich berufliche Bildung jetzt auch eingerichtet, hier geht es vornehmlich um IT-Aufgaben.

6. Erwachsen werden – Unterstützung der Eltern

Neben der Schule im FiLB haben auch wir als Eltern die Aufgabe, unsere Kinder/Jugendlichen beim Erwachsenwerden zu unterstützen. Um unsere Kinder auf die Erwachsenenwelt vorzubereiten, ist es wichtig, dass wir ihnen das Gefühl geben, dass sie erwachsen werden. Wir sollten ihnen ein Begleiter sein, der sie unterstützt und ihnen den Weg in eine Selbständigkeit zeigt. Das Erwachsenwerden ist für jeden unserer Kinder/Jugendliche ganz individuell.

- Grundlegend gilt für unsere Kinder/Jugendliche (ab 16 Jahren) eine Ausweispflicht, deshalb sollten sie einen Ausweis (in Kopie) immer bei sich tragen.
- Das regelmäßige Auszahlen von Taschengeld (bzw. ein Taschengeldkonto) ist eine gute Unterstützung für unsere Kinder/Jugendlichen im Umgang mit Geld
- Den Jugendlichen sollten altersentsprechende Aktivitäten (wie z.B. Disco, Kino,

Vereine) angeboten und Fahrdienste übernommen werden

- Ohne Eltern in den Urlaub fahren, fördert die Selbständigkeit der jungen Erwachsenen und das teilweise Loslösen vom Elternhaus.
- Wichtig für das Heranführen an das Leben als Erwachsener für unsere Jugendlichen ist die alltägliche Eigenständigkeit im Elternhaus. Dieses sollte individuell auf den jeweiligen Jugendlichen ausgerichtet sein. Sitzt z.B. jemand im Rollstuhl und hat eine geistige Behinderung, so sollte er dennoch die Möglichkeit haben, sich im Elternhaus frei bewegen zu können.
- Um das Alltagsleben unseren jungen Erwachsenen zu fördern, ist es wichtig, dass sie einzelne Aufgaben individuell im Haushalt übernehmen, wie z.B. Tisch decken/abräumen, Müll entsorgen, beim Kochen helfen, staubsaugen, Wäsche waschen, selbstständiges oder teils unterstütztes Einkaufen
- Wichtig für das Selbstwertgefühl unserer Jugendlichen ist die Mitbestimmung und die Selbstgestaltung ihres Lebens, z. B. Strukturierung des Alltags mit Termin, Freizeit, Arbeit etc.
- Dies ist eine gute Perspektive für die spätere Wohn- und Arbeitssituation, die alle Eltern mit ihren Jugendlichen frühzeitig und regelmäßig thematisieren sollten. Durch diese Gespräche wird den Jugendlichen deutlich, dass sie an der Planung beteiligt sind.
- Gespräche sollten wir als Eltern auch über das Thema Freundschaft/Sexualität und Verhütung mit unseren Kindern frühzeitig und immer mal wieder führen. Ihnen vermitteln, dass dies ein wichtiges Thema ist, ihnen aber auch ihre nötige Privatsphäre geben.
- Zum Erwachsenwerden gehört auch die mediale Welt zum Leben unserer Jugendlichen dazu. Da sollten wir als Eltern, neben der Schule, mitwirken und die Jugendlichen im Umgang mit Internet/ Facebook und Handy unterstützen. Dabei ist es ganz wichtig, sie immer wieder auf die Gefahren hinzuweisen.
- Wenn unsere Kinder 18 Jahre alt und damit in vollem Umfang geschäftsfähig werden, ist es wichtig, zu ihrer Unterstützung in den einzelnen Bereichen eine Betreuung einrichten zu lassen. Auch dieser Prozess sollte in Mitwirkung mit dem jungen Erwachsenen angegangen werden.